

Fürstenweihnacht wird zum Besuchermagnet

Das Untere Schloss in Greiz platzt am Sonntag fast aus allen Nähten. Viele Helfer tragen zum Erfolg bei

Tobias Schubert

Greiz. Er habe ein wenig Bauchschmerzen gehabt, gab der Museumsleiter Rainer Koch am Sonntag zu. Seit zwei Jahren hatte es keine Fürstenweihnacht gegeben, außerdem lockte auch der Greizer Weihnachtsmarkt die Menschen an.

Doch die Furcht war unbegründet. Das Untere Schloss platzte fast aus allen Nähten, so viele Menschen waren wieder zur Fürstenweihnacht gekommen. „Das freut mich riesig, dass wir so viele Fans haben“, war Rainer Koch glücklich. Er und seine Familie waren nicht die einzigen, die sich für den Anlass

ein historisches Kostüm angezogen hatten. Auch von den Mitgliedern des Fördervereins der Museen der Schloss- und Residenzstadt, die das schöne Fest wieder mit ihrer Hilfe unterstützten, waren viele, quasi als Hofstaat, in historischer Kleidung unterwegs und erfreuten die Besucher. Die Kostüme verdankte man weiteren Helfern, Familie Siehler stellt sich immer zur Verfügung, wofür man unglaublich dankbar sei.

Das sei auch einmal der Gedanke gewesen, als er 2005 die Fürstenweihnacht ins Leben gerufen hatte, erzählte der Museumsleiter. Geschichte mit allen Sinnen erlebbar machen. Sie zu sehen, zu schmecken oder zu hören.

Und das gelang am Sonntag zweifellos. Der Weiße Saal war voll, als es kleine Unterrichtsstunden beziehungsweise Vorführungen historischer Tänze oder die historische Modenschau gab. Sehr gefragt war auch der „Heiße Bischof“, ein leckerer Punsch nach einem Rezept aus dem 18. Jahrhundert, das man im Fundus der Museen fand. Natürlich war auch überall Musik zu hören.

Und nicht zuletzt konnte man mit dem Eintrittspreis auch die Ausstellungen im Haus sehen, darunter auch historisches Spielzeug, wie es unsere Vorfahren vielleicht unter dem Weihnachtsbaum vorgefunden haben.



Geschichte mit allen Sinnen erlebbar machen, ist Ziel der Fürstenweihnacht. Fürs Auge waren viele Helfer in Kostümen unterwegs, darunter auch Rainer Koch (Mitte) selbst.

TOBIAS SCHUBERT